

## Sexualkunde für alternde Bassistinnen und Bassisten

Nachdem wir uns letztes Jahr über betriebsfremde Handelsware unterhalten haben, geht es heuer um das treuhänderische Thema: Erfolge aus betrieblichen Liegenschaften, Aufwandverminderungen mit Sexualaufklärung. Ganz konkret geht es heute darum euch zu sagen wie ich im vergangenen Jahr die Geheimnisse der Liebe mit mathematischer und akribischer Gründlichkeit untersuchte.

Liebe Bassistinnen und Bassisten:

«Ich weiss zwischenzeitlich alles über das Verlieben, das Verbrauchen, das Vergessen sowie alles über Versuchungen, Verwachsungen, Vermessungen, Verlockungen, Verfettungen, Verhütungen, Vereiterungen, Vergreisungen, Verkalkungen, Verspannungen und Verwesungen».

Ich stellte mir letzten Sommer im Lido die Fragen, ob die Dicke des männlichen Genitals beim Sex fast noch wichtiger ist als die Länge und wie dick dieses kleine Ding normalerweise sein muss und überhaupt wie misst man eigentlich die Dicke des Appendix maskulinum?

Seit es Männer gibt, wird die Dicke des Allerwertesten, vor allem von den Frauen, **gewaltig** überschätzt. Gemessen wird die Dicke als Umfang und Durchmesser am erigierten Penis. Dazu wird ein leicht feuchtes, flexibles Massband mit Micky-Mausbildern locker um den Corpus Penis gelegt. Wenn er für die blosse Messung nicht hoch kommt, dann stellt euch einfach unsere Altbundesrätin Ruth Dreifuss im Tanga und mit nicht rasierten Beinen vor. Ein erotisches Hüsteln und ein leises Kribbeln im Unterbauch bei ejakulierenden Gefühlen ist euch dabei gewiss.

Beim erwachsenen Mann liegt der durchschnittliche Umfangswert der Rute zwischen 4 Zentimetern wie z.Bsp. bei Schlappschwänzen und 14 Zentimetern wie bei mächtigern Köfferlimunis. Also, Freunde: Hosen runter, rasch erotische Gedanken kreieren und dann erst die Hand und mit ausreichender zeitlicher Verzögerung das Massband anlegen. Die Frauen hier drin können dabei, damit die Messreihe effizienter wird, selbstverständlich zugreifen bzw. helfen.

Ist die Messung des Umfanges des Ehrenwertesten noch spannend wird es bei der Messung des Durchmessers etwas schwieriger und komplizierter. Da müsst ihr euch wohl an den Tisch setzen, egal ob ihr gerade eine Hose anhabt oder nicht. Denn der Penisdurchmesser ist die kürzeste Verbindung von der einen Seite des Phallus zur anderen. Er lässt sich **nur** mit einer mathematischen Formel berechnen, denn ich rate euch nicht an, einen Massstab durch euer Würstchen zu stechen.

Nun der Durchmesser des Penis berechnet sich so:

Umfang geteilt durch 3,14. Wer also einen Penisumfang von sagen wir z.Bsp zwölf Zentimetern hat – bei wem trifft das zu? Hand hoch! - , dessen Penisdurchmesser beträgt  $12 \text{ geteilt durch } 3,14 = \text{also circa } 3,8 \text{ Zentimeter}$ .

Das entspricht etwa dem durchschnittlichen Wert eines erwachsenen, aber blassen Bassisten. Noch ein wenig mathematischer ausgedrückt (jetzt gut aufpassen):

Der Penisdurchmesser entspricht ganz einfach dem zweifachen Penistradius oder eben wie schon gesagt, Umfang geteilt durch Pi.

Einfacher geht es, wenn wir hier die mathematische Penisgleichung von unserem noch Präsi Raffael anwenden:

«In der projektiven Abbildung des Corpus penis auf das Labium major des weiblichen Genitals liegen die Schnittpunkte aller Tangenten an die krummen Schamhaare bzw. die Diagonalstrecken D von den Schamhaaransätzen A zum Mittelpunkt M des Bauchnabels B in einem Kreis K, dessen Radius R umgekehrt proportional ist zur selbstkonjugierten Fundamentalkurve F, die die Penisspitze P bei oraler Kohabitation mit dem Mund M verbindet».

Angesichts der Bildungsmisere in unseren Schulen ist die eben erwähnte Penisgleichung eine tolle Idee. Pisa lässt grüssen, **Pimmel und Pi** sind die Lösung: Denn wenn sich die Umfangberechnung anhand eines so lebensnahen Beispiels erklären lässt, gilt das auch für andere mathematische Naturphänomene:

Nämlich für:

Penisvektoren,

Penisfrakturen,

Penisgeometrie,

Penisfisteln,

Penisfrisuren

Penishörner,

Penisinduration,

Penisknochen,

Penisneid,

Penisthrombose,

Penistorsion.

Angespornt von mir, werden die Luzerner Mathelehrer demnächst vor der Klasse vortragen:

«Los Kinder, ihr kalkuliert einfach die spezielle Penisnomie der ungraden Pimmeltenuse, multiplodiert durch die Quadratwusel der Triebkraft.»

Bereits Fortgeschrittene beziehen ganz logisch auch die weltberühmte phallometrische Doppel-Variablen-Ungleichung mit ein.

Pflichtschuldig weise ich noch darauf hin, dass mit einem dickeren Penis niemand automatisch der bessere Lover ist: Vielen Bassistinnen sind andere Qualitäten bei Bassisten viel wichtiger, z.B. dass die Bassisten - ein speicheldurchnässtes und sehr volumiges Mundstück haben oder dass sie den Sempacher in C-Dur und zweistimmig furzen können und dabei eine Bassistin mit viel kakaphonischem Fingerspitzengefühl zum absoluten sexuellen Lusterleben bringen können. Wow!

Übrigens: Die Formel für das Fingerspitzengefühl verrate ich euch auch sehr gerne. Es ist eine der fundamentalsten Formeln in der Sexualbiologie. In der entsprechenden Literatur ist sie unter dem Namen «Disli's-Axiom» beschrieben – zu finden unter: [www.dislis.axiom.com](http://www.dislis.axiom.com).

Dieses Axiom besagt, dass das Integral einer Differentialform über dem Rand des weiblichen Bauchnabels gleich dem Integral des Randes der Differentialform über den gesamten Bauch ist – übrigens kann man ein «Differential» hoch- und runterziehen. Im dreidimensionalen Raum ist das Axiom von Disli nicht anwendbar, da das Kurvenintegral der 2. Art über den Rand eines flachen Bauchs mit einem Flächenintegral der projizierten Interdigitalfalte zweier benachbarter Finger beim Drücken der mittleren Ventiltaste nicht verknüpfbar ist

Interpretieren wir aber das auftretende Kurvenintegral der 2. Art geeignet, so erhalten wir die zweidimensionale Versionen eines anderen Axioms von Disli: «Reibung ist gleich Integral über die Penisdicke» und des Axioms von Sabina «Stöhnen ist gleich Integral über die Schamhaardichte geteilt durch den Hüftumfang mal den Body mass Index.».

Der Vollständigkeit halber muss ich euch noch einen Spezialfall meines Axioms erwähnen und dieser heisst dummerweise auch Disli's Axiom. Dieses Axiom verknüpft ein Kurvenintegral über den Rand einer Fläche im Raum mit einem Oberflächenintegral über die Fläche. Bio-physikalisch bedeutet das Axiom, dass die Vaginalzirkulation des Penis längs des Randes einer Fläche im Raum gleich dem Oberflächenintegral des Penisumfangs ist. Und das ergibt dann approximativ die logarithmische Spirale von Ruth oder den Cosinus der Tangentialkurve T zum G-Punkt.

Diejenigen unter euch, die mit den allgemeinen Formulierungen etwas Mühe haben, gebe ich noch eine Vereinfachung von Disli's Axiom:

Die konvergente und monotone Parabelsubstitution und hyperbolische Integration einer Libido- und Potenzreihe ist abhängig von der komplanaren Kurvenlänge des Penis von Ceo Benedetti, der Krümmung desselben sowie des Spaltvolumens, wobei hier die Volumeninhalte des erigierten Penis und somit das Prinzip von Guido Jacopino als Exponentialfunktion des Schwerpunkts bzw. der Gammafunktion des walter'schen Hauptwertes einer kontinuierlichen bzw. diskreten Konstante angesehen werden kann.

Oder noch einfacher: «Kommt er nicht hoch dann bist du eingeschränkt».

Aus dieser Verallgemeinerung bzw. Systematisierung ergibt sich zwar ein uneigentliches Integral und die biophysikalische Konvergenz des Orgasmus

leidet dann ein bisschen darunter aber dafür bleiben Phasenporträts des erigierten Penis von autonomen Systemen und der Exkurs in die Welt der nichtlinearen Systeme intakt und das ist doch auch nicht schlecht bzw. macht auch Spass

Nun, was hat das alles mit unserer stets leeren Kasse bzw. Kassenbericht zu tun? Viel, ja sehr viel: Denn es geht ja schliesslich um den Detaillierungsgrad und Gestaltungsfreiraum jedes Mitgliedes dieses Kongresses. In der Kontenklasse vier können die entscheidenden Masse des männlichen Genitals auf drei Ebenen erfasst werden: Nämlich

- Auf Bestandesveränderungen, diese haben einen Einfluss auf die sexuellen Bedürfnisse,
- auf die Aufwandverminderung, dies wirkt sich auf die Produktionsleistung aus und last but not least
- auf die Vorsteuer auf angefangene Arbeiten, will heissen Vorsteuer auf «Ich kann nicht mehr»

Luzern, 17. Februar 2007